

Kleine Anzeigen in der 'Tägliche Omaha Tribune' bringen vollen Erfolg. Probieren Sie sie aus.

Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage der 'Tägliche Omaha Tribune' wächst täglich und damit ihr Wert als Anzeigemittel.

33. Jahrgang.

Omaha, Neb., Donnerstag, 3. August 1916.

8 Seiten.—No. 123.

„Deutschland“ auf dem Wege nach Bremen!

Erzigt allen feindlichen Gewalten und fährt bei Nacht und Nebel über die Dreimeilen-Grenze ins Meer hinaus.

Schwesterschiff „Bremen“ noch nicht gesichtet.

Norfolk, Va., 3. Aug. — Von den Virginia Kaps aus ist gestern gegen 1/2 Uhr abends das Handelsdampfschiff „Deutschland“ ins offene Meer hinausgefahren, offenbar unbemerkt von den feindlichen Kreuzern, die außerhalb der Dreimeilen-Grenze auf das Schiff warteten in der Absicht, dasselbe abzufangen oder zu zerstören. „Deutschland“ wurde nur von dem Schleiher „Timmins“ und einem Motorboot mit mehreren Vertretern von Zeitungen begleitet, die aber innerhalb der vorgeschriebenen Grenze Halt machten. Seitern um 6.30 abends hatte „Deutschland“ die Kaps erreicht; kein feindlicher Kreuzer wurde beim Durchfahren der Kaps gesichtet; der Kapitän des Schleiher „Timmins“ meldete dem Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders, das dazu bestimmt war, die Neutralität zu wahren, daß die „Deutschland“ um 8.30 die Kaps verlassen hatte. Der amerikanische Torpedobootsgezerzer „Strrett“ machte außerhalb der Dreimeilen-Grenze, daß der „Deutschland“ beim Verlassen der Kaps seitens der Kriegsschiffe der Alliierten nichts in den Weg gelegt werde.

Um 1.30 früh hatte man Solomons Island hinter sich, desgleichen den letzten Kompass, der sein Euchtlicht auf die „Deutschland“ warf. Mit Ausnahme von zwei Männern hatte sich um jene Zeit die ganze Mannschaft der „Deutschland“ unter Deck begeben. Einer dieser beiden lotete mit einem Senkblei die Tiefe des Meeres ab, der andere machte sich am hinteren Schiffsteil zu schaffen. Kapitän König befand sich noch immer auf der Kommandobrücke.

Wie die Ausfahrt vor sich ging.

In der Nähe der Mojada Bai angelangt, verringerte die „Deutschland“ ihre Fahrgeschwindigkeit, offenbar in der Absicht, auf den Roads ein Versteck aufzusuchen, um die richtige Witterung abzuwarten und dann an den feindlichen Schiffen vorbei das offene Meer zu erreichen. In früherer Abendstunde befand sich der Schleiher „Timmins“ immer noch in nächster Nähe des Handelsdampfschiffes. Beide Schiffe aber kamen dem Motorboot, das die Zeitungsberichterstatter an Bord hatte, bei einem plötzlich einsetzenden Sturm an der unteren Chesapeake Bai anker Schweife. Gestern wurde nur ein einziges Kriegsschiff der Alliierten umher der Kaps gesichtet; es war ein englischer Kreuzer mit zwei Schermetminen. Handelschiffe, welche an dem Schiffe vorbeifahren, wollen in dessen Nähe zwei eigentümlich aussehende Bojen im Wasser treibend gesehen haben, sich dabei die Idee ausmalend, daß man es mit einem ausgepumpten Netz zu tun habe, welches dazu bestimmt ist, die „Deutschland“ abzufangen. Letztere, die mit den dortigen Gewässern vertraut sind, aber erklären, daß eine derartige Methode ausgeschlossen ist. Die Abfahrt des Schiffes erfolgte bei ideal schönem Wetter. Stein Wolkchen trübte den Himmel, als das Tauchboot den Baltimore Hafen verließ und seine Fahrgeschwindigkeit nach und nach bis auf 19 Knoten erhöhte. Der Schleiher hatte die Nähe, dem Tauchschiff zu folgen. Dunkelrote Feuerfäden entzogen dem Schermetminen der „Timmins“ ein Zeichen, daß die Heizer alle ihre Kräfte anstregten, um mit dem Tauchschiff die gleiche Fahrgeschwindigkeit einzuhalten; aber dennoch blieb das Tauchboot 500 Yards zurück. Der Wind wurde stärker, dunkel, gemäß bedeckte das Firmament, und der Schleiher durststumpfte nur mit der größten Kraftanstrengung die immer höher schlagenden Wellen; doch spritzte der Wind über dessen Deck. Das Tauchschiff, an dessen Periskop ein weißes sichtbares Licht leuchtete, durchstieß ruhig und sicher die Wellen. Ein- und ausfallende Dampf wurden durch das hellglänzende Licht, welches von dem Tauchschiff ausging, aufmerksam gemacht und ließen ihre Suchstrahlen auf das sonderbare Schiff spielen, daselbst dabei durch Periskopstrahlen gränzend; der Kapitän des Tauchbootes beantwortete diese Grüße durch gleiche Signale. Man vermehrte bei dem Schein der Suchstrahlen zu sehen, wie die Mannschaft des Tauchbootes auf dem Verdeck ihrer Beschäftigung nachging; man sah Kapitän König klar und deutlich auf der Kommandobrücke neben dem Masten stehen.

Nach und hinter tauchte sie unter!

Norfolk, Va., 3. Aug. — Die „Deutschland“ ist heute für die britischen Kaperer, die auf der Höhe von Newport freuten, außer Schuß und somit außer Gefahr. Sie feuert jetzt dem Seematschiffen zu, den sie auch glücklicherweise dürfte. Raum hatte das Schiff die Dreimeilen-Grenze hinter sich, als es tauchte und den Blicken aller entwand. Es verläutet, daß die „Deutschland“ wieder ihren Weg durch den Englischen Kanal nehmen wird.

Präs. Wilson und das Frauenstimmrecht!

Washington, 3. August. — Aus dem Weissen Haus wird mitgeteilt: Präsident Wilson hat noch nicht seinen Standpunkt geändert, daß die Frauenstimmrechtsfrage von den einzelnen Staaten bantiert werden solle, und nicht von der nationalen Gesetzgebung.

Frauenstimmrechtlerinnen empört.

Colorado Springs, Colo., 3. August. — Fel. Mabel Vernon, Sekretärin der nationalen Frauenpartei, war äußerst empört darüber, daß der Präsident in Bezug auf das Frauenstimmrecht seine frühere Meinung nicht geändert hat und von einem diesbezüglichen Zusatz zur Konstitution des Landes nichts wissen will.

Kurz vor Mitternacht wurde der Wogenprall heftiger; die Wellen brachen über den Bug des Schiffes hinweg, und der dahinehende Wind trieb sie über die Kommandobrücke und das Licht am Periskop hinweg.

Befürworten einen ehrenvollen Frieden!

In vierzig größeren Städten Deutschlands fanden diechthalb Versammlungen statt.

Berlin, über London, 3. August. — Das Nationalkomitee, welches unlängst in Deutschland zwecks Herstellung eines ehrenvollen Friedens für Deutschland ins Leben gerufen war, hatte gestern in vierzig größeren Städten Deutschlands Versammlungen abgehalten, aber in keiner derselben legten die „Gentilisten“ irgend welche Pläne vor, die zum Abschluß des Friedens beitragen könnten. Die Redner ergingen sich mehr oder weniger in Allgemeinplätzen und verwiesen dabei auf die Worte des Reichstanzlers, der sich über die Friedensbedingungen wiederholt im Reichstag geäußert hatte und dessen Ideen die Friedensfreunde verurteilten.

Professor Adolph Harnack war in der Berliner Versammlung der Hauptredner; er machte keinerlei überraschende Äußerungen über die Kriegsziele der Alliierten, sagte nur, daß Ausland aus dem östlichen Europa zurückgebracht werden müsse, denn Ausland habe eine Mission in Asien zu erfüllen, nicht aber in Europa. Auch in Westeuropa müsse ein Wandel der Dinge erfolgen, denn England war bisher der unbestrittene Herr der Meere und Belgien war Englands Vasall.

Professor Darnand warnte seine Zuhörer, von den Kriegsresultaten nicht zu viel zu erwarten oder zu verlangen, denn Deutschland müsse außer mit seinen bisherigen Feinden auch mit dem Schicksal seiner bereits geschmeterten Feinde rechnen. Er forderte die Zuhörer auf, der Regierung unter allen Umständen volles Vertrauen zu schenken, die ihr Bestes getan habe, den Krieg abzuwenden. Ueber das Verhalten gewisser, sogenannter neutralen Mächte aber wird später die Geschichte richten.

Polizisten als Räuber und Schießbolde!

Chicago, Ill., 3. August. — Zwei hiesige Polizisten wurden gestern unter der Anklage verhaftet, den östlichen Wäldchen Charles Jung in seiner Wälderei beraubt und niedergeschossen zu haben. Der Chicagoer wurde schwer verletzt in ein Hospital eingeliefert, wo er die beiden Polizisten als seine Angreifer identifizierte. Die Aufregung über das Verbrechen der beiden Sicherheitsbeamten ist in der ganzen Stadt bedeutend.

Berliner Tageblatt wieder unterdrückt!

Berlin, 3. August. — Die Militärbehörden haben wiederum das „Berliner Tageblatt“ eingezogen und dessen weiteres Erscheinen verboten. Die Zeitung mußte bekanntlich schon einmal auf behördlichen Befehl ihr Erscheinen einstellen und hatte nur gegen das Verprechen hin, von zu heftigen Angriffen auf die konservativen Abhandlungen zu nehmen, die Erlaubnis erhalten, ihren Betrieb wieder aufnehmen zu dürfen.

New Yorks Demokraten indossieren Wilson!

New York, 3. August. — Das demokratische Staatskomitee von New York, welches gestern hier in Sitzung zusammentrat, war, wie sich schon anfangs für die Wiederwahl des Präsidenten Wilson und für die demokratische Plattform aus. Es heißt, daß sich Richter Samuel Seabury vom staatlichen Appellationsgericht um die demokratische und progressive Kandidatur für das Gouverneursamt bemühen wird.

Italienischer Salat.

Rom, 3. August. (über Paris) — Eine offizielle Bekanntmachung besagt, daß zwei österreichische Torpedoboot-Jäger, die in der Nähe von Venedig bei Bari bombardiert haben. Sechs Personen wurden getötet, darunter zwei Frauen. (natürlich.) Wenn italienische Aeroplane morgen heute morgen Bomben auf Durazzo und beschädigten die Werften, Gebäude und die Schiffshalle. Alle Maschinen lehren unversehrt zurück mit Ausnahme einer einzigen, welche niederbrach und gezwungen wurde, ins Meer zu sinken. Es ist auf italienische Berichte zu geben ist, weiß man ja hinlänglich.)

Roger Casement heute früh gehängt!

Der irische Freiheitskämpfer mußte seine Vaterlandsliebe am Galgen büßen.

London, 3. August. — Sir Roger Casement wurde heute früh um 9 Uhr im Hofe des Pentonville Gefängnisses gehängt. Zwölf Minuten



Sir Roger Casement.

später erklärte die Kerze, daß der Tod eingetreten.

Der Hinrichtung wohnten nur wenige des Justizhauses und andere Gerichtsbeamte bei, die Öffentlichkeit war gänzlich ausgeschlossen. Selbst Zeitungsvertreter war der Zutritt verweigert worden.

Kriegsminister Lord Robert Cecil gab gestern der „Morning Post“ bekannt, daß die englische Regierung beabsichtige, keine Gnade walten, sondern dem Recht seinen Lauf zu lassen.

Wilson sendet Kabelgramm. Washington, 3. August. — Auf Veranlassung des Präsidenten Wilson hatte auch das amerikanische Staatsamt gestern durch Postfachträger Bage an das englische Auswärtige Amt die Bitte gerichtet, im Falle der irischen politischen Verbrechen Gnade walten zu lassen.

Eine in vergangener Woche vom Senat angenommene Resolution, die englische Regierung zu erlösen, die Todesstrafe über Sir Roger Casement nicht zu vollziehen, sondern in eine andere Strafe umzuwandeln, war durch legale Formalitäten aufgehalten worden und erreichte Präsident Wilson erst gestern. (Wo es sich um das Leben eines Menschen handelt, hätten derartige Formalitäten nicht im Wege stehen dürfen. Wenn es sich darum gehandelt hätte, England einen Gefallen zu erweisen, würde man sich um solche Kleinigkeiten auch nicht gekümmert haben.)

Casements Laufbahn.

Roger Casement wurde wegen seiner vielen Verdienste, welche er sich in seiner diplomatischen Laufbahn um die englische Regierung erworben, zum Ritter erhoben. Er war in verschiedenen Ländern als Konsul und Generalkonsul tätig gewesen und hatte besonders in Süd-Afrika große Erfolge zu verzeichnen. Er hatte die Kongogebiete und die Grevet, welche sich die Engländer bei der Gewinnung von Gummi in Südamerika hatten zuschulden kommen lassen, im Auftrag der englischen Regierung untersucht und darüber Berichte erstattet, welche zu lange ermittelten gründlichen Reformen führten.

Im Jahre 1913 nahm er aktiven Anteil an der Organisation der irischen Freiwilligen. Bei Beginn des Krieges war er in den Ver. Staaten und erließ von dort aus einen

Zeppelin-Geschwader wieder über England!

Mündung der Themse und andere Plätze mit einem Hagel von Bomben überhäufet.

London, 3. Aug. — Die britische Hauptstadt befindet sich in einer Panik, denn die deutsche Luftflotte führt einen neuen, wahrscheinlich den größten Schlag gegen England, und derselbe gilt offenbar London. Innerhalb drei Tagen haben drei Zeppelinangriffe auf die Ostküste Englands und auf die Themsemündung stattgefunden. In dem heute veröffentlichten offiziellen Bericht heißt es: Wiederum sind mehrere deutsche Flugzeuge an der englischen Ostküste erschienen und haben eine große Anzahl Bomben herabgeworfen. Der Angriff dauert fort. Mehrere Zeppeline flogen landeinwärts. (Aus dieser kurzen Meldung geht deutlich hervor, daß die britische Hauptstadt das Ziel der Luftkriege ist, denn wenn diese landeinwärts fliegen, so kann ihr Besuch nur London gelten.)

Oesterreicher kapern italienisches U-Boot!

Wien, 2. August (über London, 3. Aug.) — Das italienische Tauchboot „Giacinto Pullino“ ist im nördlichen Teil des Adriatischen Meeres von Oesterreichern gekapert und nach dem Kriegshafen Pola gebracht worden.

Das Tauchboot ist nahezu unbeschädigt und seine aus 21 Mann bestehende Besatzung geriet in Gefangenschaft. Einzelheiten über die Kaperung wurden bisher nicht bekannt gegeben.

Austrif an seine Landsleute, in welchem er sie aufforderte, neutral zu bleiben.

Im Oktober 1914 reiste er nach Norwegen, um der dortigen englische Gesandte, den erfolglosen Versuch machte, ihn ermorden zu lassen. Die Aufrechten erregenden Briefe des englischen Reichsministers oder vielmehr des Oesterreichers wurden später veröffentlicht und zeigten deutlich die strupelosen Methoden der englischen Regierung.

Casement ging sodann nach Berlin und plante mit der deutschen Regierung einen Aufstand der Irlands gegen England. Bei seiner Landung in Irland wurde er dann verhaftet. Die Verhaftung hatte die Erhebung der Iren, welche erst später beabsichtigt war, zur Folge, die von den Engländern dann blutig niedergeschlagen wurde.

Sir Roger Casement war am 1. September 1864 geboren und also kaum 52 Jahre alt. Wie sein Rechtsbeistand Gavin Duffy bekannte gibt, hat sich der Fingerring, welchen das Todesurteil über ihn ausgesprochen war, in die katholische Kirche aufnehmen lassen und täglich die Messe eines Priesters empfangen.

Der dem Tode Gemahlte verlor gestern den ganzen Tag nicht seine stoische Ruhe. Er speiste gut, vorzugsweise Obst und eiskalte Getränke. Den größten Teil der Nacht verbrachte er mit Schreiben, schlief dann aber ein paar Stunden tief und ruhig.

Es heißt, daß Casement noch bis gestern Abend hat auf eine Umwandlung der Todesstrafe in eine lebenslängliche Haftstrafe gehofft hat. Als er schließlich einsehen mußte, daß die Hoffnung nicht verwirklichen würde, begann er ohne Erregung seine Angelegenheiten zu ordnen.

Zwei katholische Priester hörten heute früh die letzte Messe des Verurteilten und reichten ihm das heilige Abendmahl. Beide begleiteten ihn zum Galgen.

Briten an der Somme wieder geschlagen!

Franzosen erleiden nordöstlich von St. Souville eine Niederlage; fast 1000 Mann geraten in Gefangenschaft.

Die Russen vergeuden ihre Kraft nutzlos.

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 3. Aug., über London. — Der neue „große Schlag“ der Briten in der Picardie hat sich wieder zu einem vollständigen Fiasko gestaltet. Obgleich sie an der kurzen Front zwischen Bazieres und Combaud mit kolossalen Streitkräften angriffen, und ihre Vorstöße während des ganzen gefrigen Tages fortsetzten, vermochten sie nicht einen Fuß breit Boden zu gewinnen. Als sie zum Sturm ansetzten, wurden sie von bayerischen, sächsischen und schleswig-holsteinischen Regimentern blutig zurückgeworfen. In dem offiziellen deutschen Bericht heißt es: Nördlich von der Somme fanden äußerst heftige Kämpfe auf beschränktem Gebiet statt; sie waren noch die Nachwehen des großen Kampfes von Sonntag. Britische Streitkräfte, welche an einer schmalen Front westlich vom Bourcaux-Walde durchgebrochen waren, wurden wieder hinausgetrieben. Direkt nördlich von der Somme wurden französische Truppen, welche am Abend vorrückten, nach einem erbitterten Kampf auf dem Moncaucourt-Hofe zurückgetrieben.

Südlich von der Somme fand lebhaftes Artilleriekampf statt. Auf dem rechten Ufer, nördlich von Thiamont, erlitten die Deutschen einen Nüchternbruch nördlich von Souville Fort gelang. Der Feind wurde eine beträchtliche Strecke zurückgedrängt, und wir nahmen 912 unversehrte Franzosen gefangen; auch eroberten wir 14 Maschinengewehre. Britische Batterien-Angriffe in dem Ipern Abschnitt wurden von uns heftig abgelehnt. Nördlich von Fleury gerieten wir eine feindliche Stellung.

Vom südlichen Kriegsschauplatz: Die gewaltige Schlacht in Wolhynien und Ostgalizien tobt ohne Pause weiter, aber die Situation bleibt für die deutschen und österreich-ungarischen Truppen günstig. Trotz ihrer ungeheuren Anstrengungen kommen die Russen bei ihren Tag und Nacht fortgesetzten Massenangriffen nicht vorwärts. Die Front der Armeegruppe des Generals v. Finfingen und des Generals v. Böttinger sieht überall fest, und der Feind, dessen Verluste sich immer enormer gestalten, ist an mehreren Stellen des Stosches und weiter südlich zurückgedrungen worden. Entlang der Dina und auf dem nördlichen Teil der Front des Prinzen Leopolds von Bayern herrscht verhältnismäßig Ruhe, doch haben die Russen nördlich von Rypin am Logidim stänal neue Vorstöße versucht, die so erfolglos geblieben sind, als alle früheren. Der offizielle Bericht lautet:

Eine russische Kompagnie, die in der Richtung Liska, am Orzinskykanal, vorging, wurde von einer vorgeschobenen deutschen Abteilung vollständig aufgerieben.

Westlich Logidim brachten unsere Truppen in den gestern gemeldeten Kämpfen über 700 Gefangene ein. Weiterseits des Rodelssee kam es zu einigen Artillerieduellen. Westlich dieses Sees wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons mit blutigen Verlusten abgewiesen.

Die Russen erschöpften sich an dauernd in vergeblichen Angriffen gegen die Stoschfront. Nahe und nördlich Smolard wurden sie dreimal durch unser Feuer zum Rückzug gezwungen. Nahe Porsk, nordöstlich der Eisenbahn Kowel-Rowno, wurden sie durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen. Zwischen Witoniz und Krielin gingen sie schließlich vergeblich zum Sturm vor. Am den Befehl einiger Schanzen nahe Witoniz sind noch hartnäckige Kämpfe im Gange. Fünf Offiziere und über 200 Mann wurden gefangen genommen. Südlich der Turia kam es zu Vortouille und Sandgrabenkämpfen.

Truppen der Armee Finfingen brachten im Juli 70 Offiziere und 10.998 Mann als Gefangene ein und erlitten 54 Maschinengewehrschiffe.

An der Front der Armee Graf Potamer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich Surkanow in unse-

rem Sperreuer zusammen. In Abschnitt von Koropic, westlich Burgac, herrschte lebhaftes Kampfartigkeit. In den letzten Kämpfen wurden 271 Russen gefangen genommen.

Balkanfront: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Wien, 3. August, über London. — Die österreichisch-ungarische Flottenleitung berichtete:

Westlich und nordwestlich von Kerts haben die russischen Angriffe offenbar wegen der dünneren Verteilung des Feindes aufgefächert.

Gingegen setzen die Russen mit unermüdeter Heftigkeit ihre Vorstöße nördlich der oberen Turpa, am Stoschlinie nahe Kaszowka, und nördlich des Schenkenstranges Saray-Kowel fort. Alle Angriffe wurden abgelehnt.

Aus strategischen Gründen. Berlin, 3. August. — Das deutsche Juristendiech an der Ostfront von Mielin, westlich von Kerts, nordwärts nach dem Punkte, wo die Kowel-Saray-Bahn den Stoschfluß kreuzt, sowie das Aufgeben der gemündeten Linie, welche dem schlangenartigen Lauf des Stoschflusses folgt, wird in Berlin ohne Vermählung angesehen — ja in Wirklichkeit als ein hoffnungsvolles Zeichen, da die neue Linie, welche über die große Biegung des Stoschflusses schneidet, nur etwa 18 Meilen lang ist, gegen annähernd 53 Meilen der früheren Front, daher durch eine entsprechend kleinere Streitmacht erfolgreich vertheidigt werden kann, während die überflüssigen Streitkräfte anderswo verwendet werden können.

Verräterische Reichsrats-Abgeordnete!

Wien, über London, 3. Aug. — Nach zweimonatlichem Prozeß sind die Reichsrats-Abgeordneten Choc, Burial, Vojna und Kretschitz für die verräterische Reichsrats-Abgeordnete! hant verurteilt.

Fallen britischer Brutalität zum Opfer!

Berlin, 3. August. (Zinkenbericht) — Selbst die Inseln, die bisher mit dem Arme nicht das geringste zu tun haben, werden nicht von der Brutalität und Willkür Englands verschont. Die „National Tribune“ in Kopenhagen meldet, daß der norwegische Dampfer „Flora“ auf dem sich 150 Inseln befindet, an der isländischen Küste von einem englischen Kriegsschiff gekapert und nach Kermak auf den Shetland-Inseln gebracht worden ist.

Die Inseln befanden sich mit ihren Frauen und Kindern auf dem Wege nach den Fjorden ihrer Insel, um dort Serringe zu fangen. Der Kapitän der „Flora“ erludte den Kapitän des britischen Kriegsschiffes um die Erlaubnis zur Landung der armen Leute, doch wurde seine Bitte barsch abgewiesen. Der Borfall hat unter der Bevölkerung von Island große Erbitterung erregt.

Gen. v. Bissing warnt vor Lügenberichten!

Rotterdam, über London, 3. Aug. — Der Contrant schreibt General v. Bissing, Generalgouverneur von Belgien, hat eine Proklamation erlassen, in welcher er gegen vönerliche Gerüchte, laut welchen Belgien bald von den Deutschen geräumt werden wird, warnt, da dieselben aller und jeder Begründung entbehren. Alle diejenigen, welche dergleichen Unwahrheiten weitere Zirkulation geben, werden gerichtlich belangt und bestraft werden.